Die Vogel-Gryff-Zeitung : "Kleinbasels beste Seiten"

Autor(en): **Ryser, Philipp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 4: **Schwerpunkt : Presse im Wandel**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Vogel-Gryff-Zeitung

«Kleinbasels beste Seiten»

[ryp.] Dorfzeitungen, Gemeindeblätter, Quartierzeitungen und auch Stadtteil-Zeitungen wie der Vogel Gryff haben eines gemeinsam: Der Fokus ihrer Berichterstattung ist auf einen kleinen, überschaubaren Lebensraum gerichtet – mit einem geringen Personalbestand und grossem Engagement.

Im Herzen von Kleinbasel, in einem Mietshaus an der Riehentorstrasse neben dem Restaurant zum Rebhaus, wird die Vogel-Gryff-Zeitung hergestellt. Neben dem Chefredaktor arbeiten ein Inseratenverkäufer und der Geschäftsleiter in fixen Pensen für die Zeitung. Unterstützt werden sie von fünf ständigen Mitarbeitenden. Cyrill Klapka, Geschäftsleiter des Sa-Na Verlags, die den *Vogel Gryff* herausgibt, erklärt: «Mit unserem kleinen Team konzentrieren wir uns ganz bewusst auf jene Themen, die für das Kleinbasel von Bedeutung sind. Beim Käppelijoch, so sage ich oft, hört unser Berichterstattungsraum eigentlich auf.»

Cyrill Klapka ist ein Quereinsteiger. Seit knapp einem Jahr ist er für den *Vogel Gryff* verantwortlich. Er arbeitet gern hier. Die viel diskutierte Zeitungskrise konnte dem *Vogel Gryff* bisher wenig anhaben. Das liegt zu einem guten Teil daran, dass die Zusammenarbeit mit den meist lokalen Inserenten gut funktioniert. Das muss sie auch, denn: «Etwa 98,5% unserer Einnahmen stammen aus Inseraten. Die restlichen 1,5% werden durch die Abo-Erlöse gedeckt.» Abos, die notabene nur jene bezahlen müssen, die nicht im Kleinbasel leben. Kleinbasler erhalten die Zeitung gratis zugestellt. Die Auflagenzahl beläuft sich «auf rund 23000 Exemplare – Tendenz stabil», erklärt er – nicht ohne Stolz.

«Kleinbasels beste Seiten»

«Eine Quartierzeitung?» Rolf Zenklusen, der Chefredaktor, schüttelt energisch den Kopf. Nein, eine Quartierzeitung sei der *Vogel Gryff* ganz sicher nicht. «Wir konzentrieren uns nicht nur auf ein Quartier, sondern auf das ganze Kleinbasel. Ausserdem arbeiten bei uns professionelle Journalisten, was bei Quartierzeitungen eher selten vorkommt.» Der *Vogel Gryff* sei eine «Stadtteil-Zeitung», so präzisiert er. Auf meist 16 Seiten werde die ganze Bandbreite an Themen abgehandelt, welche für Zeitungsleser interessant sei. «Eine regelmässige Sportberichterstattung fehlt leider.» Aufgrund des 14-täglichen Erscheinungsintervalls sei es schwierig, auf das schnelllebige, aktualitätsorientierte Sportgeschehen einzugehen. Dieser Turnus ist dann auch das Einzige, was seine Arbeit erschwert. «Da kann ich viele Themen nicht aufgreifen, weil sie zum Erscheinungszeitpunkt bereits veraltet sind. Andererseits können wir uns dadurch mit bereits behandelten, aber nach wie vor aktuellen Themen beschäftigen, diese vertiefen und aus einer neuen Optik betrachten.»

Rolf Zenklusen ist gebürtiger Walliser, lebt aber bereits seit zwei Jahrzehnten in Basel. Er arbeitete früher bei der *Basellandschaftlichen Zeitung* und leitete den *Birsfelder Anzeiger*. «Die Arbeit für eine solche Gemeindezeitung ist ähnlich wie jene für den *Vogel Gryff*, doch in Bezug auf die politische Berichterstattung viel beschränkter.» In einer grösstenteils von der Gemeinde finanzierten Zeitung sei es kaum möglich gewesen, Beschlüsse des Gemeinderats kritisch zu hinterfragen. «Da habe ich jetzt deutlich mehr Freiheiten.» Bestimmte Schranken gibt es aber auch beim *Vogel Gryff*. «Selbstverständlich geht es darum, positiv über das Kleinbasel zu berichten – kritisch, aber mit einer wohlwollenden Haltung!»

«Das Kleinbasel«, so nimmt Cyrill Klapka den Faden auf, «wurde in der Vergangenheit in den Medien leider etwas negativ dargestellt. Da bekommt man manchmal fast den Eindruck, als ob man hier um sein Leben fürchten müsse.» Dem ist selbstverständlich nicht so. «Unser Stadtteil ist lebendig, vielfältig und gerade deshalb sehr interessant.» Insofern bietet sich das Kleinbasel für eine spezifische, fokussierte Berichterstattung an. Rolf Zenklusen erklärt: «Wir schreiben über Bauprojekte wie den Roche-Turm, die Vorhaben am Rheinhafen, den geplanten Claraturm und den Ausbau der Messe Basel.» Daneben werden auch «heiklere Themen» aufgegriffen – zum Beispiel Vorkommnisse im Rotlichtviertel, Verkehrsprobleme und Nachbarschaftsstreitigkeiten. Wichtig aber ist Rolf Zenklusen die politische Berichterstattung, sein Steckenpferd. Er porträtiert Menschen, die sich politisch oder sozial für das Kleinbasel einsetzen – «Menschen, die einen Beitrag für das Kleinbasel leisten oder durch aussergewöhnliche Fähigkeiten auffallen und hier ansässig sind».

Den Leserinnen und Lesern scheint die Auswahl zu gefallen. Immer wieder erhält die Redaktion Anrufe von ihren Zeitungslesern: Lob, aber auch Kritik und natürlich viele Hinweise und Tipps, was man sonst noch so schreiben könnte. «Am liebsten aber», so erklärt Rolf Zenklusen am Ende, «wird die Seite ‹Tante Clara meint ...› gelesen», jene Seite also mit Klatsch und Tratsch über Menschen aus dem ‹minderen Basel›. Da ticken die Kleinbasler keineswegs anders als der Rest der Welt. Schliesslich ist Klatsch und Tratsch jene Essenz, welche die Auflagezahlen rund um die Welt in die Höhe treibt. Die grossen Schlagzeilen aber, welche die Front der Vogel-Gryff-Zeitung schmücken, liefern andere Themen, ernsthaftere – solche eben, welche «Kleinbasels beste Seiten» abbilden.